

l. Halland p. 415. l. 5. l. gere p. 416. l. 2. l. Ißernes ib. 10.  
 l. Ißar p. 417. l. 9. l. Grimmstedt p. 419. l. 27. l. Hben. p.  
 425. l. 25. & p. 426. l. 20. l. Cossa p. 427. l. 4. l. Alberten p.  
 430. l. 5. l. Ablefeld p. 438. l. 27. l. Combinirung p. 439. l. 5.  
 l. sterben p. 450 l. 27. l. entgegen gehen/ p. 452. l. 13. del.  
 auf p. 455. l. 6. l. Aufzores ib. l. 19. l. Sidney p. 464. l. 21.  
 del. Damahlige p. 466. l. 29. l. Frid. IVti. p. 467. l. 17. vor  
 ll. ließ: Bilff p. 470. l. 29. l. sie gar p. 475. l. 14. setz ein  
 Comma nach Ublefeld p. 478. l. 26. delet. auf öffentl.  
 Reichs-Tage/ p. 487. l. 14. l. Copenhagen p. 489. l. 31.  
 l. Gottorffische Gerechtsahme p. 494. l. 2. l. innerlicher  
 p. 495. l. 22. l. Cossa. p. 495. l. 27. l. dem Pohlen p. 522. l. 20.  
 l. Roffed. p. 525. l. 19. l. abzuweisen p. 528. l. 31. setz ein  
 Comma nach: gern p. 540. l. 12. l. Gloxin p. 560. l. 25.  
 l. Geertkens p. 565. l. 29. l. denn p. 566. l. 7. l. Chiberni p.  
 570. l. 24. setz ein Comma nach Alliance, p. 582. l. 12. setz  
 nach Labadie dis Zeichen (p) p. 583. l. 20. delet. (p)  
 p. 588. l. 26. setz ein; nach Odensee.



Umständige Geographische  
**Beschreibung**

Der zu allerlezt erfundenen  
**Provinz**

**PENSYLVA-  
 NIÆ,**

In denen End-Gränzen  
**A M E R I C Æ**

In der West- Welt gelegen/  
 Durch

**FRANCISCUM DANIELEM  
 PASTORIUM,**

J. V. Lic. und Friedens-Richtern  
 daselbsten.

Worben angehencket sind einige no-  
 table Begebenheiten/ und Bericht:  
 Schreiben an dessen Herrn  
 Vattern

**MELCHIOREM ADAMUM  
 PASTORIUM,**

Und andere gute Freunde.

Frankfurt und Leipzig/  
 Zufinden bey Andreas Otto. 1704.

## Von denen Religionen in dieser Landschaft.

1. **D**ie natürliche nackte Einwohner haben keine schriftliche Glaubens Articul / weisen keine Vegtigia vorhanden / daß jemahls einige Christliche Lehrer zu ihnen gekommen seyn. Sie können nichts als ihre Mutter = Sprache / Krafft derer die Eltern ihre Kinder per Traditionem informiren / und ihnen dasjenige beybringen was sie von ihren Eltern gehört und gelernet haben.
2. Die Engländer und Holländer sind meistens der Calvinischen Religion zugethan.
3. Die Quacker sind bey William Penn in Philadelphia bekannt.
4. Die Schweden und Hoch = Teutsche sind Evangelisch / haben ihre particular Kirche / deren Prediger Fabricius heisset / von dem ich mit Be- trübnuß melden muß / daß er dem Truncke sehr ergeben und an dem innerlichen Menschen noch fast blind ist.

Wir haben allhier zu Germanton Anno 1686. ein Kirchlein für die Gemeinde gebauet / darbey aber nicht auf äußerliches grosses Stein = Gebäude gesehen / sondern daß der Tempel Gottes (welcher wir Glaubige selbst sind) gebauet werde / und wir allesamt heilig und unbesleckt seyn mögen.

Die Evangelische Prediger hätten hier eine schöne Gelegenheit dem Befehl Christi nachzu-  
fou

men: Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium. Wann sie lieber Christi Nachfolger / als ihres Leibes Diener seyn wollen / und wann sie mehr der Theologiae Internæ, als der buchstäblichen Recitirung ergeben wären.

## Das XIV. Capitel.

## Von der hoch = teutschen Compagnia / so in Pensylvanien handelten.

**D**ie stärckesten Participanten an dieser Compagnia waren anfänglich: Jacob von de Walle. Herr D. Johann Jacob Schuß / und Daniel Behagel / Kauffmann / alle drey zu Franckfurt am Mayn. In Duisburg war Herr D. Gerhard von Mästricht. In Wesel Herr D. Thomas von Bolich / und Johann Lebrunn. In Rotterdam Herr Benjamin Furlø. In London Herr Philipp Fort.

Diese bestellen die ihnen zugesandte Brieffe und Wahren von Hand zu Hand / bis sie in das abgehende Schiff kommen; Auch gehen sie des in jenigen Personen mit Rath und That an die Hand / welche aus redlicher Intention in Pensylvanien überzufahren verlangen.

In dem Lande Pensylvania ist der Zeit die Inspection über alles der Compagni Thun und lassen meiner wenigen Person anvertrauet.

## Von der Occasion zur Überfuhr in dieses Land.

Wen dem Monat April an bis in den Herbst gehen aus Engeland sonderlich von dem Port Deal Schiffe in Pensylvanien / doch ist keine gewisse Zeit weder des Abgangs / nach der Retour bestimmet / sondern man muß auf die Gelegenheit warten. So balden 35 bis 40 Personen (ohne das Schiff-Volck) vorhanden sind / so gehet ein Schiff fort / und muß jede erwachsene Person vor Fracht / Mund-Kost / und eine Seetüste geben 6. Pfund Sterlin oder 36. Thaler. Von jedes Gefind oder Ehehalten 22. Reichsthaler. Ein Pfund Sterlin thut 6. Thaler.

## Von mein Pastori eigenener Reise und Überfuhr.

Nachdem ich von London nacher Deal angeht / und dingte ich mir 4 Knechte und 2. Mägde / und fuhr in Gesellschaft 80. Personen so fort. Das Schiff ging 13. Fuß unter Wasser / unser Fractament an Speis und Trancck war sehr schlecht / denn 10. Personen bekamen Wochenlich 3. Pfund Butter. Täglich 4. Kannen Biers / und 1. Kanten Wassers. Alle Mittage 2. Schüsseln und Erbsen / und in der Woche 4. Mittage Fleisch / und 3. Mittage gesalzene Fische / die man mit der empfangenen Butter selbst

zurichten / und jedesmals von dem Mittag-Essen so viel aufsparen muß / daß man zu Nacht zu essen habe. Weilens nun diese Speisen fast hart / und so wol Fleisch als Fische schmeckend zu seyn pflegen / so muß sich ein jeder mit Erfrischungs-Mitteln versehen wann er zu Schiff tritt. Oder muß mit dem Schiffs-Patron so wohl der Qualität als Quantität der Speisen halber punctuellement bedingen / was er täglich bekommen soll. Diesen aber desto genauer darzu zu verbinden / muß man etwas von der Fracht innen behalten / und allhier zu bezahlen versprechen ; auch wo möglich sich auf ein solch Schiff auffdingen / das bis in die Stadt Philadelphiam abfährt / allhierweilen man mit denen andern Schiffen / die in Upland liegen bleiben noch allerley Molestien unterworfen ist.

Den 16. Aug. 1683. bekamen wir Americam zu Gesichte / gelangten aber erst den 18. ejusdem in dem de la Ware-Fluß an. Den 20. ejusdem führen wir Neu-Castle und Upland vorbei / und arrivirten gegen Abend glücklich zu Philadelphiam an / allwo ich von dem Gouverneur William Penn mit Lieb-voller Freundlichkeit empfangen wurde / dessen Secretarius, Johann Lehmann / vertreuliche Brüderschafft mit mir machte / auch läßt mich nun der Herr Gouverneur zum öfftern an seine Tafel beruffen / und seiner erbaulichen Discursen genießen. Da ich lezt hin 8. Tage abwesend war / kam er selbst mich zu besuchen / und ließ mich wochentlich zweymahl zu seiner Tafel kommen / und contestirte gegen seinen Råthen / daß er mich und die Hoch-Deutsche sehr liebete /

und wolte haben / daß sie dergleichen auch thun solten.

Das XVII. Capitel.

Von unserer Teutschen all-  
hiefigen Beruff.

**N**ebenst deme / daß die Hoch-Teutsche Com-  
pagnia mit wollinen und leinin Getüch /  
auch allerhand ersinnlichen Waaren eine Kauff-  
mannschafft hiesiger Orten angerichtet / und mir  
die Ober-Inspection anvertrauet hat / so ist noch  
ferner zu wissen: Daß wir auch bey 30000. Mor-  
gen Landes um eine Hoch teutsche Coloniam auf-  
zurichten erkauft haben. Inmassen in meiner  
neu-angelegten Stadt Germanton bereits 64  
Haushaltungen im Flor stehen. Solche In-  
wohner nun / wie auch andere ankommende zu  
ernähren / da müssen die Feldungen angebauet / und  
Aecker zugerichtet werden. Man wende sich a-  
ber hin wo man wolle / da heisset es: Icur in anti-  
quam sylvam, und ist alles mit Holz überwach-  
sen / also daß ich mir oft ein paar duzet starke  
Zyroler gewünschet / welche die dicke Ancken-  
Bäume darnider geworffen hätten / so wir aber  
nach und nach selbst haben verrichten müssen.  
worbey ich mir eingebildet / daß diejenige Pöni-  
tens / mit welcher Gott den Ungehorsam des A-  
dams gestraffet hat / nemlich daß er im Schweis-  
seines Angesichtes sein Brod essen solle / auch uns  
Nachkömmlingen in diesem Lande dictiret und  
gege-

gegeben seye / dann es heisset hier: Hic opus, hic  
labor est. und ist nicht genug Geld / sondern auch  
Geneigtheit zur Arbeit mit anhero zu bringen /  
und des Kayser's Septimii Severi Wahl-Spruch  
in Obacht zu nehmen / der da heisset: Laboremus.  
Absque labor nihil. Quo major, hoc laboriosior.

Dann derjenige ist doch am besten daran den  
der Teuffel nicht müßig findet. Inmittelst ge-  
brauchen wir uns der wilden Leute in Taglohns-  
diensten / erlernen allgemählich ihre Sprache /  
und bringen ihnen nach und nach die Lehre von  
Christo bey / invitiren sie zu Besuchung unsers  
Gottesdienstes / und hoffen in baldte mit Freuden  
berichten zu können / wie daß die Barmherzigkeit  
des höchsten Gottes das Licht seines H. Evan-  
gelii auch in diesen Landen habe lassen aufgehen /  
und zu seines grossen Namens Ehre hervor leuch-  
ten. Deme sey allein der Preis / der Ruhm / der  
Danck / und die Glori ohne Ende.

Fernerer Bericht aus Pensylvania vom

7. Jan. 1684.

**I**ch hatte in meinen jüngsten berichtet / wie daß  
ich bey meiner Anherokunfft von dem allhie-  
gen Landes-Herrn / William Penn / mit sehr af-  
fectionirter Freundlichkeit empfangen worden ;  
Nun solle ferners nicht verhalten / wie derselbe  
eine zu mir tragende Gewogenheit täglich mehr  
und mehr im Werck verspüren läffet / mir auch  
diesseitige Landschaft je länger je besser gefället /  
daß ich dahero dickmahls wünsche meine lieb-  
bertheften Eltern und liebe Geschwistrige bey  
mir zu haben / wohl wissende / wie daß euch  
sol-

solcher Wechsel nicht gereuen werde/der ich euch beständig liebe/und zu bedienen verlange. Dann ob ich zwar dem Leibe nach eurer Anwesenheit bezaubert bin/so bin ich doch in kindlicher Liebe euch allezeit gegenwärtig / und habe euch stets in meinem Sinn und Gedancken. Ich lebe allhier in den Wercken meines Berufs in Einfältigkeit meines Herzens gegen Gott / und gegen meinem Neben-Christen. Ich habe für mich erkauft 600. Morgen Landes / und daran einen guten Theil häufig gemacht / so daß ich von dem bescherten Ueberflusse auch andere bedienen kan. Bin also mit meinem Zustande herzlich zufrieden/und habe meine Ruhe zu Gott/dessen Gnaden-Liecht ich von Tag zu Tage je länger je mehr in meinem Herzen verspüre/gefolglich einen gnädigen Gott und eine unverletzte Conscience habe/welche zwen Stücke ich allen Schätzen Egypti weit vorziehe.

Worben nebenst ich warhafftig comeditiren kan / daß meine Seele voll Liebe / Ehrerbietung und Dienstwillingkeit gegen euch und meine lieb Geschwistricht seye / die ich hienit grundherzig grüße und küsse/mit Versicherung / daß ich ihren halben die Reise noch einmahl gerne thun wolte um sie anher zu holen / wann nur einige Befehls Zeilen erhalten werde. Immittelst verbleibe unter der allwaltenden Schutz-Hand unsers Emanuelis allezeit/et.

Siche

Sichere und umständliche Nachricht an die Europäische Societät  
Verwandte aus Pennsylvania den 7.  
Martii 1684.

Sehr werthe Freunde: Ich möchte wol wünschen/das mit dieser Adlers-Feder die zu euch tragende Lieb und Treue recht ausdrücken und in der That bezeugen könnte/das es nicht eine blosser Lippen-Liebe / sondern die euch mehr gutes gönnet/als mir selbst.

Mein Herz ist sicherlich durch das Band der Liebe an das eure fest angeknüpffet / daß ich versichert bin/das wir in Christo eines sind. Und ich dannehero auf euere Frage: Ob ich mit reiner unverfährter Conscience einem oder dem andern aus euch rathen könne sich anhero zu transportiren? Mit verdachten Muth und guten Gewissen wol antworten kan: Daß ich zwar eurer leiblichen Gegenwart zu meiner Consolation von Herzen gerne wolte theilhaftig seyn; jedennoch aber euch die Ueberfahrt anderer Gestalt nicht/als auf die hernach gesetzte drey Conditiones einrathen kan:

1. Daß sich einer gänzlich mit allem was er ist und hat/dem lieben Gott zum Leben und zum sterben resigniren und erlassen könne.
2. Daß er die Beschwer- und Gefährlichkeit der langwürigen Reise nicht fürchte.
3. Daß er vor der harten Schiffs-Kost nicht erschrecke und auch hier im Lande mit schlechtem Quartier und geringer Speisung vorlieb zu nehmen resolviret seye.

E s

Wet